

Mennoniten in Rußland

Von Professor Dr. Karl Lindeman.

Im Frühjahr 1928 versammelten sich in Danilowka (Krim) die Delegierten des Krimmer Mennonitischen Landwirtschaftlichen Vereins, um die endgültige Schließung des Vereines (K.M.L.V.) zu besprechen. Durch verschiedene Handelsoperationen war der Verein in so große Schulden geraten, daß der Gedanke an eine Schließung in der letzten Zeit immer wieder aufgetaucht war. Der Kongreß beschloß denn auch, den Verein im Oktober 1928 zu schließen. Es wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die im Laufe des Sommers alle Geldangelegenheiten regeln und die Liquidation vorbereiten sollte. Ich richtete damals an die Delegiertenversammlung in Danilowka folgendes Schreiben:

„Aus tiefster Ueberzeugung beschwöre ich Ihren Kongreß, den Krimmer Mennonitischen Landwirtschaftlichen Verein nicht eingehen zu lassen. Seine Schließung wird in vieler Hinsicht verhängnisvoll

für das ganze mennonitische Volk Rußlands sein. Sein Weiterbestehen sichert uns die Aufrechterhaltung der letzten Privilegien, welche den Mennoniten von der Regierung zugesichert wurden, als sie die Mennoniten im 18. Jahrhundert zur Einwanderung nach Rußland eingeladen hatte. Gegenwärtig ist ja nur ein Privileg aus der Zahl der damals versprochenen zurückgeblieben, nämlich das Privileg der Wehrlosigkeit. Aber auch gegen dieses wurden schon mehrmals Versuche einer Annullierung vorgenommen. Das Vorgehen Deutschlands gegen dieses Privilegium entfesselte auch in Rußland die neidischen Gelüste anderer Völkerschaften. Es könnte geschehen, daß schließlich auch dieses letzte Privilegium der Mennoniten in Rußland abgeschafft würde.

Die verschiedenen Privilegien wurden den Mennoniten als besten fortschrittlichen Landwirten jener Zeit zugesagt, da man hoffte, sie

würden in Rußland als Musterwirtschaften aufzutreten und also als wirksames Beispiel des wirtschaftlichen Fortschrittes für die russische Bevölkerung große Dienste erweisen. Dieses geschah auch im Laufe des vorigen Jahrhunderts, und haben die Mennoniten durch Einführung der Schwarzbraße, der besseren landwirtschaftlichen Gerätschaften, durch Aufzucht verbesserter Pferde- und Rinderrassen den Erwartungen der Regierung entsprochen.

Gegenwärtig haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedingungen sehr tiefgreifend verändert und haben die Wirtschaften anderer Völkerschäften in Rußland und namentlich der Russen selbst die Landwirtschaft der Mennoniten in Süd-Rußland und der Krim sehr stark fortschrittlich überflügelt. Die Wirtschaft der Mennoniten hat gegenwärtig ihre frühere Bedeutung, als Musterwirtschaft zu dienen, vollständig verloren und darf keineswegs darauf bestehen, als Musterwirtschaft angesehen zu werden. Sie steht auf einem toten Punkte und kann den Weg des Fortschritts nicht betreten. Es fehlen dazu die notwendigen agronomischen Kenntnisse, Geldmittel, sowie Initiative und guter Wille. Dieser Niedergang der mennonitischen Landwirtschaft, oder wenigstens dieser Verlust seiner früheren Bedeutung, als Muster für die russische Bevölkerung zu dienen, muß schließlich zum Verluste der noch vorhandenen Privilegien führen und namentlich den Verlust der Wehrlosigkeit nach sich ziehen. Es ist daher geboten, die frühere Bedeutung der mennonitischen Landwirtschaft wieder herzustellen und dieselbe, wenn auch nicht zu Musterwirtschaften zu erheben, so doch auf den Weg des Fortschritts zu stellen und auf diesem Wege zu größtmöglichen Ertragschaften zu führen. Nur dadurch kann die Erhaltung des Privilegiums der Wehrlosigkeit erreicht sein und muß darum der landwirtschaftliche Fortschritt in den mennonitischen Wirtschaften als etwas unbedingt Notwendiges angestrebt werden.

Die mennonitische Landwirtschaft in der Krim ist gar nicht anders denkbar, als nur unter der Leitung eines landwirtschaftlichen Vereins, welcher einerseits die einzelnen Landwirte in enge Verbindung mit einander zusammenschließt, andererseits die notwendigen agronomischen Kenntnisse in die Masse der Landwirte einbringt, die Initiative des Fortschritts auf sich nimmt, durch Verkehr mit

den Behörden notwendige Kredite erhalten kann und den Absatz sowohl des verbesserten Getreides, der Produkte, der Viehzucht und aller Nebenzweige der Wirtschaft erfolgreich feststellen kann. Beim Fehlen eines solchen Vereins ist gegenwärtig der einzelne Landwirt vollständig unfähig, eine erträgliche fortschrittliche Wirtschaft einzuführen.

Darum ist das Weiterbestehen des Krim-Mennonitischen Landwirtschaftlichen Vereins unumgänglich notwendig; denn er ist die einzige Organisation, welche allen eben aufgezählten Anforderungen in weitem Maßstabe vollständig genügen und dadurch das Privilegium der Wehrlosigkeit der Mennoniten auf weitere Zukunft nach früherer Art festlegen kann.

Der gegenwärtig tagende Delegierten-Kongreß hat darum eine sehr große historische und gesellschaftliche Bedeutung, und darum beschwöre ich die hochgeschätzten Delegierten dieses Kongresses, den K. M. V. nicht eingehen zu lassen, sondern sein Weiterbestehen zu festigen und im weiteren das Programm seiner Tätigkeit auszuarbeiten."

Mein Schreiben hatte keinen Erfolg. Der Verein ist geschlossen worden. Die Mennoniten müssen sich selbst beschuldigen, wenn ihnen ihre Zukunft nicht so ausfallen wird, wie sie sich dieselbe früher ausgemalt hatten. Ihre große Abgeschlossenheit, ihr selbstherrlicher Individualismus und ihr hartnäckiges Festhalten an althergebrachten Ansichten, ihre Abwendung von den wissenschaftlichen Ratschlägen hindern den Fortschritt ihrer Landwirtschaft und ihres eigenen Wohlstandes. Nur sie allein tragen die Schuld daran, daß trübe Wolken gegenwärtig an ihrem Horizonte auftraten.

Wir haben die obigen Ausführungen unseres verehrten Freundes ungekürzt wiedergegeben. Die Schlüsse könnten jedoch stark mißverstanden werden. Der erprießlichen Entwidlung der mennonitischen Landwirtschaft stehen ja schließlich die selben Hindernisse und Hemmnisse im Wege wie auch den übrigen deutschen Kolonisten in Rußland. Das gegenwärtige Wirtschaftssystem, unlöslich verknüpft mit dem politischen System, läßt freie Entfaltung und wahren Fortschritt einfach nicht zu. Auf diese tieferen Gründe der Schließung des Vereins werden wir ein anderes Mal noch zurückkommen. Die Schriftleitung.